

Mecklenburg-Vorpommern

Machen Clowns gesund?

Pilotstudie zum Erfolg von Spaßtherapien

GREIFSWALD/BERLIN Klinikclowns bringen Kinder zum Lachen, doch machen sie diese damit auch gesund? Wissenschaftler der Universitätsmedizin Greifswald und der Humboldt-Universität Berlin starteten heute eine gemeinsame Pilotstudie, in der die Effekte der Klinikclowns auf Wohlbefinden und Heilungsverlauf bei Kindern untersucht werden. Dazu wurden spezielle Fragebögen für die kleinen Patienten, Eltern wie auch Pfleger und Ärzte entwickelt, sagte der Direktor der Greifswalder Kinderchirurgie, Winfried Barthlen. Zudem erfassen die Forscher auch das „Glückshormon“ Oxytocin im Speichel der Kinder – vor und nach der Clowntherapie.

Ergebnisse der Studie werden Ende des Jahres erwartet. „Wenn Klinikclowns wirklich den Kindern guttun und sie den Klinikalltag für die kleinen Patienten erleichtern, dann sollten sie auf Kinderstationen ein fester täglicher Bestandteil des pflegerischen und ärztlichen Teams sein“, sagte Barthlen. In den kommenden zwei Wochen werden 48 kleine Patienten zwischen 6 und 12 Jahren in die Studie einbezogen. 24 von ihnen erhalten parallel zur medizinischen Standardtherapie eine tägliche Clowntherapie, die andere Hälfte nicht. Bis-

lang besuchten die Clowns der „Grpysnasen“ ein bis zweimal pro Woche die Station. Nach Angaben der Stiftung „Humor hilft heilen“ des Mediziners und Kabarettisten Eckart von Hirschhausen ist die Wirkung des Lachens auf kranke Menschen noch viel zu wenig erforscht. „Jeder Arzt und jede Pflegekraft kennt die heilsame Wirkung von Hoffnung, von guter Stimmung und von Lachen“, sagte von Hirschhausen.

„Wenn Klinikclowns Kindern guttun, sollten sie ein Bestandteil des ärztlichen Teams sein.“

Winfried Barthlen
Direktor der Kinderchirurgie
Greifswald

Wissenschaftlich sei es bei den vielen Einflussfaktoren und verschiedenen Krankheitsverläufen sehr aufwendig, das im Einzelfall zu belegen. Umso lobenswerter sei der Vorstoß der Greifswalder Kinderchirurgen, auch mit Laborwerten, Hormonen und psychologischen Tests mehr darüber herauszufinden. An der Studie in Greifswald ist die Stiftung nicht direkt beteiligt, begleitet die Studie aber. „Wenn sich etwas bewegen soll, brauchen wir nicht nur unser Bauchgefühl, sondern seriöse, belegbare Daten“,



Kerstin Daum (r.) und Ines Vowinkel besuchen als Klinikclowns Kiki und Fine die Kinderstation der Helios Klinik Schwerin. FOTO: JENS BÜTTNER

sagte Barthlen. Die Forscher erwarten von der Studie erste Rückschlüsse darauf, ob und wie die Spaßmacher das Wohlbefinden befördern oder ob sie beispielsweise Einfluss auf den Schmerzmittel-Einsatz haben. Untersucht wird auch, ob Klinikclowns den Eltern der kranken Kinder guttun und ob sich dies wiederum positiv auf die kleinen Patienten auswirkt. Sollte die Studie positive Ergebnisse bringen, werde mit anderen Kliniken eine breit angelegte Studie folgen. „Vor 20 Jahren hat niemand an Spielzimmer in Kinderkrankenhäusern geglaubt. Heute sind diese nicht mehr wegzudenken“, sagte Barthlen. Eine ähnliche Entwicklung sei bei den Klinikclowns denkbar. Laut der Stiftung „Humor hilft heilen“ ist die Klinikclown-Szene in Deutschland mit aktuell 50 bis 60 Clownsvereinen stark im Wachsen.

Martina Rathke

Heilen durch Lachen

Eckart von Hirschhausen über die Wirkung von Humor und den Klinikclown als Beruf



Der Kabarettist und Mediziner **Eckart von Hirschhausen** gilt als Experte zum Thema Lachen. Seine Stiftung „Humor hilft heilen“ unterstützt Humor-Projekte für junge und ältere Patienten. Er plädiert für den Klinikclown als Gesundheitsberuf. Martina Rathke sprach mit Eckart von Hirschhausen.

Welche Wirkung hat das Lachen auf kranke Menschen und die Heilung?

Hirschhausen: Ich schlage einen kleinen Selbstversuch vor: Hauen Sie sich zweimal mit dem Hammer auf den eigenen Daumen. Einmal allein – und dann nochmal in Gesellschaft. Bist du allein, tut es lange weh. Mit jemandem in

der Nähe musst du lachen, und der Schmerz lässt nach. Deshalb sollten Menschen mit Schmerzen und anderen Problemen immer andere Menschen und etwas zu lachen haben. Jeder Arzt und jede Pflegekraft kennt aus eigener Anschauung die heilsame Wirkung von Hoffnung, von guter Stimmung und von Lachen. **Warum ist es wichtig, wissenschaftlich zu belegen, was uns unser Bauchgefühl bereits sagt: Lachen macht gesund?**

Auf das Bauchgefühl hört im Krankenhaus schon lange kaum einer mehr. Sonst würden wir nicht die Menschen, die dort arbeiten, auspressen wie Zitronen und uns wundern, dass sie sauer sind.

Sollten Klinikclowns von den Kassen bezahlt werden?

Wie die Hospizbewegung ist die Idee der Klinikclowns etwa seit 20 Jahren Teil einer Gegenkultur zur industrialisierten Medizin. In dem Moment, wo die Clowns „Regelversorgung“ werden, wird an ihnen wahrscheinlich genauso gnadenlos gespart wie an Pflege und Therapeuten. Deshalb wird das momentan über Spenden finanziert. Der große Vorteil der Clowns: Sie stehen außerhalb der Hierarchien, sie können dorthin gehen, wo sie gerade gebraucht werden.

Wie muss die Clowntherapie aus Ihrer Sicht in die Kliniken integriert werden?

Meine Stiftung „Humor hilft heilen“ hat Qualitätsstandards definiert und hilft gern bei Weiterbildung vor Ort. Langfristig könnte hier ein neuer Gesundheitsberuf entstehen.